

Berta Schrems

## Fallarbeit in der Pflege

### Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche.

Die aktuelle Pflegepraxis ist gekennzeichnet durch immer komplexere Pflegesituationen und einen gleichzeitigen Wissenszuwachs aus der Pflegeforschung. Die Methode der Fallarbeit fördert den Wissenstransfer in die Praxis und ist eine sinnvolle Möglichkeit, professionelles Handlungswissen zu erweitern.

Das vorliegende Buch lässt sich grob in drei Themenbereiche unterteilen: Im ersten Teil geht es um begriffliche Klärungen, im zweiten wird die Methode der Fallarbeit mit Beispielen aus der Pflegepraxis erläutert, und am Schluss wird ein Überblick über die Grundlagen von Case Studies und die pflegewissenschaftlichen Besonderheiten dieses Forschungsansatzes gegeben. Letzterer eignet sich besonders zur

Verallgemeinerung der aus dem Einzelfall oder einer Kombination von Einzelfällen gewonnenen Erkenntnisse.

Auch wenn der Titel des handlichen Büchleins es anders vermuten lässt, werden nicht alle Aspekte der Fallarbeit in der Pflege behandelt. Berta Schrems konzentriert sich in ihrem Buch auf Methoden der praktischen Fallarbeit und Case Studies als Forschungsansatz. Hier sind insbesondere Pflegende mit Forschungsinteresse an den Methoden der Fallarbeit angesprochen. Die theoretischen Aspekte werden gut verständlich vermittelt und die verschiedenen Elemente der Fallarbeit – die Moderation, der Ablauf, die Betrachtung und die ethischen Aspekte – jeweils kurz beschrieben. Gut herausgearbeitet sind die inhaltlichen Unterschiede zwischen «Reflexiver Fallarbeit», in der es um die Er-

fassung von Situationsbedeutungen oder Erfahrungen geht, «Interpretativer Fallarbeit», die unter Einbeziehung des Interpretationsvermögens im Rahmen der verstehenden Pflegediagnostik eingesetzt wird; der biografischen und pathografischen Fallarbeit, bei der die Biografie als Interpretationshintergrund für aktuelle Ereignisse im Zentrum steht, und der «Ethischen Fallarbeit», in der Fragen der Menschenwürde und Menschenrechte angezeigt sind.

Berta Schrems versteht es gut, den Leser zum Nach- und Weiterdenken anzuregen. Die theoretische Auseinandersetzung mit den Themen macht die Lektüre nicht ganz einfach, belohnt wird man dafür mit exakten Informationen.

*Sabine Kalkhoff*



2013, 152 Seiten,  
ca. Fr. 24.–  
Facultas-Verlag

Gisela Bockenheimer-Lucius, Renate Dansou, Timo Sauer

## Ethikkomitee im Altenpflegeheim

### Theoretische Grundlagen und praktische Konzeption.

Die Implementierung von Ethikstrukturen in der Alters- und Langzeitpflege hat spezifische Schwerpunkte, die mit anderen Settings der Medizin und Pflege nur bedingt vergleichbar sind. Dies betrifft selbstredend nicht die ethischen Grundorientierungen, die in einer Gesellschaft wirksam sind, sondern den Kontext, in denen diese zum Tragen kommen. Dazu gehören Aspekte der «totalen Institution», Partizipation, Autonomie sowie der Lebens- und Alltagsgestaltung bei krankheits- oder altersbedingter Pflegebedürftigkeit. Die Autoren bieten zu diesen Fragen ein fundiertes Grundlagenwerk. Dieses verbindet theoretische Grundlagen (Kapitel I), praktische Um-

setzungsmöglichkeiten (Kapitel II) und Daten aus einem Implementierungsprojekt, an dem die Autoren mitgewirkt haben, dem «Netzwerk zur Ethikberatung in den Altenpflegeheimen der Stadt Frankfurt am Main» (Kapitel III–V). Unter den möglichen Strukturen klinischer Ethik (z. B. Fallbesprechung, Ethik-Konsiliardienste oder Ethikbeauftragte auf Stationen) fokussieren die Autoren gezielt den Aufbau und die Organisation von klinischen Ethikkommissionen, zu deren Tätigkeit etwa die Fallarbeit, die Schulung und die Leitfadententwicklung gehört.

Einleitend bietet Kapitel I eine knappe Darlegung der Medizin- und Pflegeethik. Es ist sprachlich sehr dicht formuliert und erfordert entsprechendes Vorwissen. Schwer nachvollziehbar bleibt

die fehlende Differenzierung zwischen Medizin- und Pflegeethik. Die Erklärung dafür, dass beide «ähnliche Begründungsformen» brauchen (S. 84), ist angesichts der Vielfalt und Spezifität klinischer Fragestellungen in Medizin und Pflege zwar richtig, aber nicht hinreichend. Umso weniger, wenn man – wie die Autoren es auch tun – von der Medizin- und Pflegeethik als Bereichsethiken ausgeht.

Trotz dieser Einschränkung ist das Buch ein wertvolles Instrument für Fachpersonen aus Institutionen der Langzeit- und Alterspflege, die mit dem Thema «Ethik» unterwegs sind.

*Settimio Monteverde*



2013, 315 Seiten  
ca. Fr. 47.–  
Campus Verlag